

# ZUSAMMEN- GEHÖRIGKEIT ALS ZIEL

Der Dirigent Michel Plasson –  
ein Portrait von Renate von Rusan



Er ist wohl neben Pierre Boulez der derzeit bedeutendste Dirigent Frankreichs. Jetzt hat es ihn an die Elbe nach Dresden verschlagen, wo er als Nachfolger von Jürg-Peter Weigle die Dresdner Philharmonie übernommen hat. Und er hat viel Spaß dabei – Michel Plasson, der von der französischen Provinz aus Weltkarriere gemacht hat. Seine Dresdner Verpflichtung ist das erste feste Engagement des 60jährigen Pultstars außerhalb Frankreichs.

Michel Plasson, in Paris geboren, stammt aus einer Musikerfamilie. 1962 hatte er den ersten Preis im renommierten Dirigentenwettbewerb von Besançon gewonnen, anschließend arbeitete er in den Vereinigten Staaten unter so berühmten Lehrmeistern wie Leopold Stokowski, Pierre Monteux und Erich Leinsdorf. Und von allen drei scheint er profitieren zu haben. Steht er am Pult, dann meint man plötzlich etwas von Stokowskis russophilem Temperament, Monteux französischem Esprit und Leinsdorfs deutsch-österreichischer Gründlichkeit und Disziplin zu spüren.

Seine Karriere begann als Generalmusikdirektor in Metz. 1968 wurde Michel Plasson ständiger Dirigent des Orchestre National du Capitole in Toulouse. Auch als Chef der dortigen Oper fungierte er. Es entwickelte sich eine Langzeitbeziehung, eine der beständigsten und erfolgreichsten Orchesteren der Gegenwart. Die Schallplatten, die man gemeinsam aufgenommen hat, sind längst Legion. Es gelang Plasson, aus einer provinziellen Musikvereinigung einen Eliteklangkörper zu formen. Ähnlich wie nach ihm Simon Rattle oder Mariss Jansons sieht Plasson sein Heil eher in einer kontinuierlichen Erziehungsarbeit mit einem Orchester als in vielen Kurzgastspielen rund um den Globus. Dennoch ist er bei solch berühmten Orchestern, wie den Berliner Philharmonikern, dem London Philharmonic, dem Leipziger Gewandhausorchester und dem NHK Orchester Tokio ein gemenschener und regelmäßiger Gast.

Vor allem sein Einsatz für die französische Musik ist längst legendär. Partnerschaften mit Künstlern ersten Ranges wie Mirella Freni, Alfredo Kraus, Nicolai Gedda, Jessye Norman, Teresa Berganza, José Carreras und Hildegard Behrens belegen dies. Kaum einer in diesem Jahrhundert hat soviel getan für die französische Oper- und Orchestermusik des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Was lange verpönt war, besonders in Deutschland, ist durch Michel Plasson und sein großartiges Orchester wieder salonfähig geworden.



SLUB

Wir führen Wissen.



Dresdner  
Philharmonie